

**Penguin Tappers:** Vorzeitiges Aus im „Got-to-Dance“-Finale / Rachel Jackson-Weingärtner beschwert sich über Kostüme

## Cheftrainerin fühlt sich verschaukelt

**KÖLN/HEMSBACH.** Freitagabend, 20.46 Uhr. Die Jury des Castingshow „Got to Dance“ drückt dreimal Rot. Das ist das Aus für die Hemsbacher Penguin Tappers. Als einzige der zwölf Finalisten werden sie nicht zum Zuschauervoting zugelassen. Der Traum, einem Millionenpublikum den besten Dance-Act Deutschlands zu zeigen und gleichzeitig 100 000 Euro abzuräumen, ist ausgeträumt.

Mit dem großen Finale der zwölf besten Dance-Acts Deutschlands ist am Freitagabend die von ProSieben und SAT.1 produzierte Tanzshow „Got to Dance“ zu Ende gegangen. Die Formation der Hemsbacher Penguin Tappers hatte sich mit „Spider Attack“ für das Halbfinale der 40 Besten qualifiziert. Dort folg-

te nach „Matrix“ der Einzug ins Finale.

Mit atemberaubender Körperbeherrschung und bombastischen Choreografien wurde am Freitagabend um den Finalsieg gekämpft. Die 22 Penguin Tappers stellten die größte Formation. Doch bei der Show zählte einzig die Performance der Akteure – gleich ob Solo, Duo, kleiner und großer Gruppe.

40 Fans der Penguin Tappers erlebten in dem mit 1600 Besuchern ausverkauften Studio in Köln das Finale live. Mit ohrenbetäubendem Gekreische wurden die ersten drei Acts gefeiert. Als Vierte kamen die Penguins mit ihrer neuen Kür „Fluch der Karibik“ (Original: Piraten der Karibik) auf die Bühne. Es blieb relativ ruhig im großen Rund,

nur die Fans der Hemsbacher Stepper schrien sich die Kehle heißer. Die Jury überzeugte die Hemsbacher Gruppe nicht. Jurymitglied und „Take That“-Sänger Howard Donald sagte dazu: „Matrix war fantastisch, aber ‚Fluch der Karibik‘ war einen Schritt zurück! Ich glaube an Euch. Eine Show für die ganz große Bühne!“

Auf der Bühne bewahrten die Penguin Tappers Fassung. Backstage kullerten bei manchen die Tränen, andere nahmen es gelassen auf. „Wir haben unser Bestes bei der vom Sender vorgegeben Musik und Kür gegeben“, sagte Aktivensprecherin Monika Schulz. „Allerdings war das nicht unser Stil. Wir sind einen anderen Standard gewohnt, konnten diesen aber durch die Vor-

gaben nicht verwirklichen.“ Schulz ist sich sicher: „Mit unserer Kür Carpe Noctem und unseren eigenen Kostümen wären wir nicht ausgeschieden.“

Cheftrainerin Rachel Jackson-Weingärtner will sich nie mehr beim Choreografieren und bei der Auswahl der Kostüme reinreden lassen und formulierte unverhohlene Kritik: „Wir fühlen uns vom Sender verschaukelt, konnten aber nicht anders agieren, da wir einen Vertrag unterschrieben hatten.“ Die Stepper empfanden die vom Sender gestellten Kostüme als unpassend, eher für Zigeuner als für Piraten geeignet, und ärgerten sich auch darüber, dass die Kostüme bei der Ankunft in Köln am Mittwoch nicht fertig waren. Selbst in der Haupt- und Generalprobe am Freitagnachmittag stand ihnen kein komplettes Outfit zur Verfügung.

### Kirchner: „Ich bin stolz auf Euch“

Der Hemsbacher Bürgermeister Jürgen Kirchner, der die Penguin Tappers am Samstagmittag bei ihrer Ankunft in Hemsbach an der TV-Halle empfing, versicherte den erfolgsverwöhnten Steppern, dass sie Hemsbach vor einem Millionenpublikum herausragend vertreten haben. „Ich bin stolz auf Euch.“ Als Dankeschön überreichte der Rathauschef an Aktivensprecherin Monika Schulz einen ersten Baustein für den neuen Tanzboden, für den die Penguin Tappers die 100 000-Euro-Siegprämie gut hätten gebrauchen können. Jetzt muss dieser mithilfe von Sponsorengeld verwirklicht werden.

pf.



Sehen so Piraten aus? Die Penguin Tappers waren nicht gerade glücklich mit den Kostümen, die ihnen der Sender im „Got-to-Dance“-Finale gestellt hatte.